

*Peter Raffalt*

## Die Fledermaus. Raubkopie

*Operette  
Frei nach Johann Strauß*

E 867

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

#### *Die Fledermaus. Raubkopie (E 867)*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinfo:**

Unzweideutig zweideutig, erotisch, deftig und direkt - dieser Operettenklassiker hat es bis heute in sich. Mit Partner- Fragebogen für das Publikum, Party-Orgie beim Jet-Set, unzweideutig erotischem Geturtel, deftig-direkter Sprache und immer wieder unterbrochen von Gitarrenklängen des Rockmusikers Zebo, wird der altbekannte Operettenstoff hier zeitgemäß und eigenwillig aufgepeppt.

*Spieltyp:* Operette  
*Bühnenbild:* In der Wohnung von Eisenstein (1. Akt), Party in der Wohnung von Orlofsky (2. Akt), Im Gefängnis (3. Akt)  
*Spieler:* 3w 5 m, Statisten, Musiker  
*Spieldauer:* Ca. 90 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 9 Bücher zzgl. Gebühr  
*Musikalisches Material:* Keine Noten. Die Lieder werden teils zu den bekannten Melodien gesungen oder sind frei erfunden.

#### **Personen**

Adele  
Alfred<sup>1</sup>  
Alexander Orlofsky  
Falke  
Frosch  
Gabriel von Eisenstein  
Ida  
Rosalinde  
Partygäste  
Musiker

<sup>1)</sup> Alfred hat bei der Erstaufführung (fast unverständlichen) badischen Dialekt gesprochen.

#### **Musik**

Das Stück wurde bei der Erstaufführung im Vestibül des Burgtheaters durch den Rockmusiker "Zebo" musikalisch mit E-Gitarre und Looping-Station unterstützt. Die Musik von Johann Strauß wurde dabei immer wieder zitiert, jedoch konsequent gebrochen und durch Eigenkompositionen ersetzt.

#### **Liederliste**

S. 7: ALFRED - "Täubchen, das entflattert ist ..."  
(Frei nach dem Original: "Täubchen, das entflattert ist" Alfred, 1. Akt)

S. 11: ADELE, ROSALINDE - "Stirbt mein Tantchen heute Nacht ..." (Das Lied ist frei erfunden, Melodie ad libitum)

S. 18: FALKE, EISENSTEIN - "Ich sage dir eines: aufgepasst ..." (Das Lied ist frei erfunden, Melodie ad libitum)

S. 22: ROSALINDE - "Alleine muss ich bleiben, acht Tage ohne dich ..." (Frei nach dem Original: "So muss allein ich bleiben - O Gott, o je wie rührt mich dies" Rosalinde; 1. Akt)

S. 24: ALFRED - "Trinke, Liebchen, trinke schnell, trinken macht die Augen hell ..." (Frei nach dem Original: "Trinke Liebchen, trinke schnell". Alfred, 1. Akt)

S. 32: ALLE, ORLOFSKY - "Er lädt so gern sich Gäste ein, bei ihm lebt man recht fein ..." (Frei nach dem Original: "Ich lade gern mir Gäste ein ..." Orlofsky, 2. Akt)

S. 42: EISENSTEIN, ROSALINDE - "Ihre Beine, diese beiden, sind die reinsten Augenweiden ..." (Frei nach dem Original: "Mein Herr Marquis"; Adele)

S. 44: IDA - "Jetzt heißt es Feuer fangen, anfangen auf und ab zu gehen" (Das Lied ist frei erfunden, Melodie ad libitum)

S. 50: ALFRED, ROSALINDE, EISENSTEIN - "Jetzt ists an der Zeit, ich werde befreit ..." (Das Lied ist frei erfunden, Melodie ad libitum)

S. 57: CHOR, FALKE, EISENSTEIN, ROSALINDE, IDA, ADELE, ORLOFSKY - "O Fledermaus, o Fledermaus, lass endlich jetzt dein Opfer aus" (Frei nach dem Original; Akt 3, "O Fledermaus, o Fledermaus!")

## PROLOG

*Beginn 1. Akt.*

**EISENSTEIN:**

Schlampe!

**ROSALINDE:**

Geiler Bock! Was ich getan habe, habe ich für mich getan - und nicht gegen dich. Aber deine Libido legt wie auf Knopfdruck jegliche Moral und Gewissen auf Eis.

**EISENSTEIN:**

Laut Statistik gehen 94% aller Männer fremd - also so gut wie 100% - Ich hatte rein statistisch gar keine Wahl. Aber von Frauen gehen nur 74% fremd - warum gehörst du nicht zu den 26% - das ist mehr als ein Viertel, eigentlich fast die Hälfte. So genau sind die Statistiken ja nicht, das weiß man doch!

**ROSALINDE:**

Eben! Vielleicht sind's bei Frauen ja auch so gut wie 100%.

**EISENSTEIN:**

Jetzt hör doch endlich mal auf, ich habe dir alles erzählt, jetzt ist es auch mal gut. Fragen wir das Publikum.

*(Frage an die ZuschauerInnen)*

Wer fremd geht, bitte Hand heben!

*(Pause)*

**ROSALINDE:**

Da sieht man deine Feinfühligkeit. Heutzutage stellt man Fragen der Moral mit anonymisierten Fragebögen.

**EISENSTEIN:**

Dann machen wir das.

*(Das Ensemble teilt folgende Fragebögen aus und Stifte. Beruhigende Gitarrenklänge. Währenddessen aufmunternde Worte, die Tests ehrlich auszufüllen)*

Danke für Ihre Hilfe! Nicht schummeln! Ihre Antworten werden absolut diskret behandelt! Bitte sofort ausfüllen! Usw. usw.

## TEST FÜR MÄNNER

1. In welchen Familienverhältnissen sind Sie aufgewachsen?  
o Mit beiden Elternteilen  
o Nur bei der Mutter  
o Nur beim Vater

2. Wann haben Sie das erste Mal mit einer Frau geschlafen?  
o Ich war noch nicht mal 14.  
o Mit 15. oder 17  
o Ich war schon älter als 18.

3. Was wäre der Grund für Ihre Untreue?  
o Ich will wissen, wie hoch mein Marktwert noch ist.  
o Man gönnt sich ja sonst nichts.  
o Ich fühle mich vernachlässigt, eine Scheidung kommt aber nicht in Frage.

4. Wie lange sind Sie schon mit Ihrer derzeitigen Partnerin zusammen?  
o Weniger als ein Jahr  
o 1 - 4 Jahre  
o länger als vier Jahre

5. Riskieren Sie mal einen Blick in den Spiegel: Sind Sie mit sich zufrieden?  
o Nicht wirklich. Oder besser: wirklich nicht.  
o Im Großen und Ganzen: ja  
o Auf jeden Fall, aber es gibt noch viel zu perfektionieren.

6. Sind Sie in Ihrer jetzigen oder in einer früheren Beziehung schon einmal fremdgegangen?  
o Nein.  
o Nicht direkt fremd, aber doch zu weit gegangen.  
o Ja.

7. Haben Sie das Gefühl, es fehlt Ihnen in Ihrer Beziehung an Abwechslung?  
o Nein.  
o Ja.  
o Vielleicht ein bisschen.

8. Fühlen Sie sich in Ihrer Beziehung sexuell ausgelastet?  
o Nein, ich habe häufig das Gefühl, zu kurz zu kommen.  
o Ja, ich fühle mich rundum befriedigt.  
o Manchmal wünsche ich mir, dass meine Partnerin mehr auf mich eingeht.

## TEST FÜR FRAUEN

1. Wo fängt Betrug für Sie an?  
o Im Kopf.  
o Beim Küssen.  
o Beim Sex.

2. Riskieren Sie mal einen Blick in den Spiegel: Sind Sie mit Ihrem Gegenüber zufrieden?  
o Nicht wirklich. Oder besser: wirklich nicht.  
o Im Großen und Ganzen: ja  
o Auf jeden Fall, aber es gibt noch viel zu perfektionieren.

3. Was hat ER, das er nicht hat?  
o Dieses süße Grübchen am Kinn, wenn er lacht.  
o Verständnis.  
o Ich glaube, da ist kein großer Unterschied. Aber es reguliert meinen Hormonspiegel.

4. Was wäre der Grund für Ihre Untreue?  
o Ich will wissen, wie hoch mein Marktwert noch ist.  
o Man gönnt sich ja sonst nichts.  
o Ich fühle mich vernachlässigt, eine Trennung kommt aber nicht in Frage.

5. Haben Sie das Gefühl, es fehlt Ihnen in Ihrer Beziehung an Abwechslung?  
o Nein, gar nicht.  
o Ja, leider schon.  
o Vielleicht ein bisschen.

6. Was finden Sie an Ihrem Partner am schlimmsten?  
o Dass er in seiner Ignoranz von Ihrer Untreue überhaupt nichts bemerken würde.  
o Dass er doch selber mit dem Fremdgehen angefangen hat.  
o Dass er Ihnen einen Seitensprung nicht mal zutrauen würde.

7. Das beste am Fremdgehen ist (oder war), dass  
o Sie Orgasmen mit zwei Männern haben.  
o Ihre angeregte Libido auch Ihre Beziehung belebt.  
o Sie sich Ihren Geliebten vorstellen können, wenn Sie mit Ihrem Partner schlafen.

8. Fühlen Sie sich in Ihrer Beziehung sexuell ausgelastet?  
o Nein, ich habe häufig das Gefühl, zu kurz zu kommen.  
o Ja, ich fühle mich rundum befriedigt.  
o Manchmal wünsche ich mir, dass mein Partner mehr auf mich eingeht.

*(Eisenstein und Rosalinde versuchen jeweils, die Zuschauer für sich zu gewinnen)*

**EISENSTEIN:**

Es wird endlich Zeit, dass man mit dem Vorurteil, dass Männer triebgesteuerte Wesen seien, aufräumt. Also kreuzt bitte ehrlich an.

**ROSALINDE:**

Wir müssen uns als Frauen schützen. Wenn ihr dann seht, wie's der getrieben hat, versteht ihr mich.

**EISENSTEIN:**

Ich habe neue Erfahrungen gesammelt, um unsere Beziehung zu bereichern.

**ROSALINDE:**

Und ich musste meinen Hormonspiegel regulieren. Da sind Männer wie Aspirin. Und manchmal braucht man zwei.

*(Nach geraumer Zeit wird alles wieder eingesammelt, die Musik hört auf und die Darsteller ziehen sich zur "Auswertung" zurück)*

**ROSALINDE:**

Was erwartest du dir eigentlich? Nach jüngsten Untersuchungen ist die Neigung zum Seitensprung genetisch bedingt.

**EISENSTEIN:**

Eben! Ich habe keinen Bock mehr, mir dauernd anhören zu müssen, wie Männer funktionieren. Frauen sind kein bisschen besser. Sieht man an dir. Außerdem, was soll ich machen? Ich bin ein Mann. Eigentumsvorstellungen sind in meinen Augen mittelalterlich.

**ROSALINDE:**

Mittelalterlich? Du bist noch bei den Jägern und Sammlern!

**EISENSTEIN:**

Stimmt! Die Männer sind Jäger und die Frauen sammeln. Und für diese Binsenwahrheiten brauchte man früher auch keine Statistik. Da gab's Operetten!

*(Beide ab. Ouvertüre in Form eines schrägen Gitarrensolos. Falke betritt die Bühne und legt einen Brief hin)*

**I. AKT**

**ADELE:**

*(findet den Brief)*

Ein Brief. Von meiner Schwester! Woher weiß die, dass ich hier bin?

*(liest)*

"Liebe Adele, erinnerst du dich an das verwöhnte Millionärssöhnchen Orlofsky? Der gibt heute Abend eine Party. Da sind nur angesagte Leute. Orlofsky sieht ganz süß aus, hat jede Menge Kohle und ist obendrein noch spendabel. Ich darf jemanden mitbringen. Zieh was Originelles an. Bis dann, Schwesterherz. Heute sehen wir uns wieder, liebe Grüße, deine Ida!"

*(lässt den Brief aus Begeisterung fallen)*

Da muss ich unbedingt hin. Aber ich habe Rosalinde versprochen, bei ihr zu bleiben, solange ihr Gabriel weg ist. Ich kann sie unmöglich in dieser Situation alleine lassen. Sie ist ja so sensibel.

**ALFRED:**

*(singt)*

Täubchen, das entflattert ist,  
Stille meinen langen  
Unerfüllten Wunsch nach dir,  
Lass dich wieder fangen!

**ADELE:**

Was ist das denn für ein Gewinsel? Kann man einmal in Ruhe nachdenken, bitteschön? Ich brauche einen Plan, wie ich heute Abend auf diese Party kann.

**ALFRED:**

*(singt)*

Deinen Namen ritzte ich  
Oft in lose Rinde,  
Sehnsuchtsvoll gedenk ich dein,  
Holde Rosalinde!

**ADELE:**

Holde was? Rosalinde? Also kein zufälliger Straßensänger, sondern ein Verehrer! Aber ein mittelmäßiger, kein Feinschmecker, sonst würde er mich anträllern und nicht Rosalinde.

Tja, schlechte Karten, Herr Opernsänger ...

*(ruft raus)*

Hier ist nur eine Adele und keine Rosalinde. Verschwinde, sonst gebe ich den Ton an.

*(es wird still draußen; sie schaut genauer durch das Fenster; ab)*

Der sieht ja süß aus. Den schaue ich mir näher an.

**ROSALINDE:**

*(auf; erregt)*

Das gibt's doch nicht, Alfred! Ich habe ihn sofort an seiner Stimme erkannt. Bei Alfred brennt mir die Sicherung durch. - Er glaubt doch nicht, dass er mich wieder haben kann. Er weiß doch, dass ich mit Gabriel zusammen bin. Glaubt er ernsthaft, dass ich untreu bin?

*(überlegt)*

Naja ...

**ADELE:**

*(auf)*

Der hat mir nicht mal zugelächelt. Das ist überhaupt nicht mein Typ.

*(sieht Rosalinde)*

Rosalinde! Ich will auf die Party. Jetzt, eine Geschichte, kurz und rührend.

*(beginnt zu flennen)*

Ich habe eine Nachricht von meiner Tante bekommen. Die ist sterbenskrank.

**ROSALINDE:**

*(hört es nicht, weil sie in Gedanken bei Alfred ist)*

Nach seinem letzten Konzert ist er spurlos verschwunden und jetzt taucht er plötzlich hier auf und singt.

**ADELE:**

Rosalinde, meine Tante liegt im Sterben!

**ROSALINDE:**

Ach, das ist so romantisch!

**ADELE:**

Meine Tante. Krank!

**ROSALINDE:**

Man muss doch auch mal lernen, "Nein" zu sagen, oder?

**ADELE:**

*(schluchzt)*

Meine arme Tante ... der geht es so ... Sag mal, hörst du mir überhaupt zu?

**ROSALINDE:**

Kleines Wort: Nein! Nein! Nein!

**ADELE:**

*(laut)*

Meine Tante ist krank!

**ROSALINDE:**

*(erschrickt)*

Was?

**ADELE:**

Krank!

**ROSALINDE:**

Wer ist krank?

**ADELE:**

Meine Tante.

**ROSALINDE:**

Welche?

**ADELE:**

Die kranke!

**ROSALINDE:**

*(ungeduldig)*

Und ich soll sie gesund machen?

**ADELE:**

Zick nicht gleich los. Das verlangt ja keiner.

**ROSALINDE:**

Also!?

**ADELE:**

Was also?! Ich muss heute Abend zu meiner kranken Tante.

**ROSALINDE:**

Dann geh doch!

*(realisiert)*

Was? Nein, nein, nein!

**ADELE:**

Ich weiß, aber ...

**ROSALINDE:**

Du hast mir versprochen, die ganze Woche hierzubleiben.

**ADELE:**

Ich weiß, aber ...

**ROSALINDE:**

Ausgerechnet heute. Es ist meine erste Nacht. Alleine!

**ADELE:**

Alleine?!

**ROSALINDE:**

Alleine. Das ist ja das Problem. Du musst bei mir bleiben. Ich werde sonst verrückt.

**ADELE:**

Ich weiß, aber ...

**ROSALINDE:**

Adele!

**ADELE:**

...meine Tante!

**ROSALINDE:**

Ich kann nicht alleine bleiben, das weißt du, das konnte ich noch nie. Du kennst doch meine Phobien.

**ADELE:**

Es geht nur um heute Abend.

**ROSALINDE:**

Was heißt nur? Ich habe letztens "Panikattacke" gegoogelt und was da rauskommt, da wird dir schlecht. Und ich merke genau, dass das gerade bei mir losgeht. Mein Hals schwillt an, ich krieg' kaum Luft. In meinen Ohren, da saust's. Mein Gleichgewichtssinn ist durcheinander. Mir ist heiß. Mir ist wahnsinnig heiß.

*(sieht den Brief auf dem Boden liegen, hebt ihn auf und fächelt sich kühle Luft zu. Adele erschrickt)*

Ich werde wahnsinnig oder zumindest ohnmächtig. Und vor lauter Wahnsinn stürz' ich mich aus dem Fenster und dann besauf' ich mich. Hoffnungslos. Und dann findest du mich in meiner Kotze liegend da draußen auf der Straße. Und dann fragst du dich, warum du nicht hier geblieben bist in dieser Situation.

**ADELE:**

Mach mal halblang. Dann musst du dich halt endlich mental weiterentwickeln.

**ROSALINDE:**

Mental weiterentwickeln?

**ADELE:**

Ja, mental weiterentwickeln.

**ROSALINDE:**

Von mir aus bring' deine Tante her.

**ADELE:**

Unmöglich! Am Ende ist sie ansteckend.

**ROSALINDE:**

*(realisiert, dass sie einen Brief in der Hand hat)*

Was ist denn das für ein Brief?

**ADELE:**

Von meiner ansteckenden Tante!

*(Rosalinde lässt den Brief angeekelt fallen; Adele nimmt und versteckt ihn)*

**ADELE:**

Kann Gabriel seine Strafe nicht Morgen antreten?

**ROSALINDE:**

Er ist schon dreimal nicht erschienen. Wenn er heute nicht freiwillig geht, wird er abgeführt.

**ADELE:**

Es kann doch nicht verboten sein, seine Meinung zu äußern.

**ROSALINDE:**

In mancher Hinsicht schon. Es kommt immer darauf an, wem ich was sage und wie ... und ein paar Kleinigkeiten kommen noch dazu.

**ADELE:**

Verstehe! Rauchen in der Badewanne und Linksfahren auf der Rolltreppe. Egal, ich will's nicht wissen.

**ROSALINDE:**

Adele, bitte. Ich kann nicht auf dich verzichten.

**ADELE:**

Und wenn sie stirbt?

**ROSALINDE:**

Sie soll nächste Woche sterben. Du musst ein Versprechen einlösen. Du redest doch immer von Frauensolidarität.

**ADELE:**

Es gibt aber auch Tantensolidarität. Eine solche Tante wie diese Tante noch keine Nichte Tante nannte.

*(zum Musiker)*

Zebo, hilf mir.

**ZEBO:**

Ein Liedchen.

**ADELE:**

*(singt)*

Stirbt mein Tantchen heute Nacht  
Wär das mein Verderben,  
Niemals hätte ich gedacht,  
Dass ich so früh muss erben.  
Lindern muss ich hier den Schmerz,  
Tantchen, das bricht mir das Herz.  
Ach, warum schuf die Natur  
Mich zum Seelentröster nur?

**ROSALINDE:**

*(singt)*

Nein, du darfst nicht hin zu ihr,  
Heute Nacht bleibst du bei mir,  
Um mit mir mein Leid zu teilen.  
Morgen magst du zu ihr eilen.  
Ach, zum Glück schickt die Natur,  
Dich zu lindern die Tortur.

*(Adele, den Musiker beschimpfend ab, weil sie mit ihrem Gesang nichts erreicht hat)*

**ROSALINDE:**

*(ruft ihr nach)*

Sei doch nicht gleich beleidigt. Das wird schon nicht so schlimm sein. Tanten übertreiben meistens. Das liegt in der Natur von Tanten.

*(für sich)*

Wer braucht Tanten überhaupt. Völlig überbewertet.

*(Alfred tritt auf, hält ihr von hinten die Augen zu)*

Gabriel, du hast mich ganz schön erschreckt!

*(tastet)*

Alfred!

**ALFRED:**

Das Fenster stand offen! Ich hatte ein Konzert in der Stadt und ich dachte, ich komme vorbei und bring' dir ein paar Blumen mit.

**ROSALINDE:**

Das ist süß von dir.

**ALFRED:**

So bin ich halt.

**ROSALINDE:**

Ich wusste gar nicht, dass du da bist.

**ALFRED:**

Jetzt bin ich da.

**ROSALINDE:**

Und selbst wenn, hätte ich nicht kommen können. Ich hab einen Freund.

**ALFRED:**

Das stört mich nicht. Das hat mich noch nie gestört.

**ROSALINDE:**

Aber mich.

**ALFRED:**

Wieso? Hast du einen Looser erwischt?

**ROSALINDE:**

Nein! Nicht er, du störst mich. Bitte geh!

**ALFRED:**

Ich bin doch nicht gekommen, um zu gehen, ich bin gekommen, um zu bleiben. Weißt du auch warum? Erinnerst du dich?

*(Alfred singt etwas; "Ihr Lied")*

Sing mit!

**ROSALINDE:**

Gabriel kann jeden Augenblick hier sein.

**ALFRED:**

Der geht eh gleich wieder.

**ROSALINDE:**

Was?

**ALFRED:**

Der geht eh gleich wieder.

**ROSALINDE:**

Was?

**ALFRED:**

Der geht eh gleich wieder.

**ROSALINDE:**

Ich verstehe dich nicht.

**ALFRED:**

Ich nehme an, dass dein Herr Gabriel von Eisenstein für seinen zwangsverordneten Kurzurlaub zumindest ein paar frische Unterhosen mitnehmen wird.

**ROSALINDE:**

Du weißt das?

**ALFRED:**

Alles! Ich verlasse mich doch nicht auf Zufälle. Dein Beziehungsstatus ist auf stand by. Fünf Tage lang Single - und fünf Nächte! Und ich bin zufällig in der Stadt. Das ist Schicksal!

**ROSALINDE:**

Es wird alles so kompliziert.

**ALFRED:**

Schicksal!

**ROSALINDE:**

Das halten meine Nerven nicht aus.

**ALFRED:**

Schicksal. Rosalinde, bei mir steigen nicht nur die Aktien.

**ROSALINDE:**

*(apart)*

Das ist auch Schicksal!

**ALFRED:**

Versprich mir, dass ich dich besuchen darf, wenn Eisenstein im Knast hockt.

**ROSALINDE:**

Also ... also gut. Aber nur kurz.

**ALFRED:**

In Ordnung, dann gehe ich. Aber auch nur kurz.

*(Eisenstein schimpft vor der Tür)*

**ROSALINDE:**

Gabriel! Du musst zum Fenster raus.

*(Alfred ab und Eisenstein wütend auf)*

**EISENSTEIN:**

Ich hatte schon bei Gericht so ein blödes Gefühl und jetzt hab ich's auch noch schriftlich. Ich verlier' noch die Geduld und daran ist er nur schuld.

**ROSALINDE:**

Wer ist schuld?

**EISENSTEIN:**

Dieser rechtsverdrehende Aktenwurm.

**ROSALINDE:**

Wer?

**EISENSTEIN:**

Dieser erbärmliche Sammler von Milderungsgründen.

**ROSALINDE:**

Ach, der Anwalt.

**EISENSTEIN:**

Er hat es fertig gebracht, aus fünf Tagen acht zu machen.

**ROSALINDE:**

Acht?

**EISENSTEIN:**

Ja, und zwar ab heute Abend.

**ROSALINDE:**

Acht? Ab heute Abend?

**EISENSTEIN:**

Und dabei soll ich ruhig bleiben.

**ROSALINDE:**

*(apart)*

Das ist Schicksal.

**EISENSTEIN:**

Schreibt was von Selbstanzeige und tätiger Reue und als Gipfel des Zynismus bietet mir der Richter auch noch Sozialdienst an.

**ROSALINDE:**

Ja, und?

**EISENSTEIN:**

Rosalinde, SOZIALDIENST!!! Aber da bin ich hart geblieben.

**ROSALINDE:**

Ach, Alfred!

**EISENSTEIN:**

Was?

**ROSALINDE:**

*(erschrocken)*

Gabriel! Ich werde acht Tage und acht Nächte nur an dich denken.

**EISENSTEIN:**

Hast du Alfred gesagt?

**ROSALINDE:**

Alfred? Wer ist Alfred? Liebling, jetzt regst du dich schon so auf, dass du Gespenster hörst. Die Ruhe wird dir gut tun!

**EISENSTEIN:**

So viel Dummheit in einer Person hat man in noch keinem Gerichtssaal gesehen.

**ROSALINDE:**

Immerhin hast du sie schon dreimal umsonst auf dich warten lassen.

**ADELE:**

*(auf; verweint)*

**EISENSTEIN:**

Sag mal, stehst du jetzt auf deren Seite oder was?

*(sieht die heulende Adele und bezieht die Tränen darauf, dass er ins Gefängnis muss. Tröstet sie)*

**EISENSTEIN:**

Och, ich bin doch bald wieder da!

*(strafend zu Rosalinde)*

Wenigstens eine, die Anteil an mir nimmt.

**ADELE:**

Meine Tante ...

**ROSALINDE:**

... krank ...

**ADELE:**

... sterbenskrank ...

**EISENSTEIN:**

Sterbenskrank?! Ganz schön tapfer, die alte Dame. Ich habe sie eben noch beim Einkaufen gesehen.

**ADELE:**

*(apart)*

Jetzt hab ich's vermasselt.

**ROSALINDE:**

*(ironisch)*

Die Arme! Stirbt am Ende noch beim Shoppen.

**ADELE:**

Das waren möglicherweise Medikamente, die die arme alte Tante plötzlich alleine holen muss.

**EISENSTEIN:**

Gute Besserung! Ich kann mich jetzt echt nicht um deine Tante kümmern. Ich muss ins Gefängnis. Ich hab nämlich ein Problem.

**ADELE:**

Gut, dann stirbt sie halt! Mörder!

*(Adele ab)*

**EISENSTEIN:**

Aber es stimmt doch, oder? Du, Rosalinde, jetzt, wo ich ins Gefängnis muss, da wollte ich dich fragen, also, ob wir nicht, also du und ich, also ob wir beide nicht zusammen was raussuchen können. Was zieht man denn da an?

*(es klopft an der Tür)*

**ROSALINDE:**

*(apart)*

Oh, nein, Alfred!

**EISENSTEIN:**

Da muss man sich Gedanken machen, ich mein', wer weiß, wem man da begegnet.

*(es klopft erneut)*

Kannst du bitte mal aufmachen.

**ROSALINDE:**

Ich?

**EISENSTEIN:**

Ja, ich muss ins Gefängnis und hab keine Zeit, Gäste zu bespaßen. - Ich zieh' mir die schäbigsten Klamotten an, damit ich wenigstens nicht aus der Reihe tanze. Ich habe keine Lust, angebettelt zu werden ... in dieser Gesellschaft.

**ROSALINDE:**

Falke ist da.

**EISENSTEIN:**

Der hat mir gerade noch gefehlt. Herein mit ihm.

**FALKE:**

Du bist noch da.

*(zu Rosalinde)*

Gratuliere von Herzen, Rosalinde, dass du deinen Nuschel für acht Tage los bist.

*(zu Eisenstein)*

Auch dir ein Kompliment. Mit dem kurzsichtigen Engagement eines gesetzestreuen Anwalts hast du dir noch drei Tage Bonusrunde geholt. Das muss man hinkriegen.

**EISENSTEIN:**

Wer den Schaden hat, braucht den Spott nicht zu fürchten. Sei so lieb, Rosalinde und hol' was zu trinken. Böse Zungen muss man netzen, damit sie nicht zu spitz werden.

**ROSALINDE:**

Aber keine schlechten Witze mehr, Falke. Gabriel muss moralisch aufgerichtet werden, damit er kein Trauma zurückbehält.

**FALKE:**

*(zweideutig)*

Aufrichten ist ein gutes Stichwort. Ich bin Spezialist für nachhaltige Folgen.

*(Rosalinde ab)*

**EISENSTEIN:**

Du bist ein mieser Giftzwerg.

**FALKE:**

Reg dich doch nicht auf. Sind wir allein?

**EISENSTEIN:**

Siehst du doch.

**FALKE:**

Heute Abend steigt eine Megaparty bei Orlofsky, diesem Jungmillionär. Kennst du ihn?

**EISENSTEIN:**

Schon von ihm gehört, aber wir hatten noch nie das Vergnügen.

**FALKE:**

Dazu hast du heute Abend Gelegenheit.

**EISENSTEIN:**

Hab ich nicht! Ich bin heute Abend schon eingeladen, wie du vielleicht weißt. Auf eine Mega-Kellerparty auf Staatskosten. Freibier ... gibt's nicht. Frauen ... nur in Uniform und eine begrenzte Gästeliste, auf der du nicht stehst.

**FALKE:**

Pfeif drauf. Die kannst du morgen antreten.

**EISENSTEIN:**

Kann ich nicht!

**FALKE:**

Doch! Ich habe alles geregelt.

**EISENSTEIN:**

Du?

**FALKE:**

Beziehungen, kleiner Freundschaftsdienst. Du brauchst erst morgen früh dort aufzutauchen! Orlofsky hat hübsche Mädels eingeladen. Da kannst du dich vor deiner achttägigen Zwangsaskese noch einmal richtig amüsieren!

**EISENSTEIN:**

Das würde mir gut tun. Aber was ist mit Rosalinde? Die hat doch so rührend altmodische Ansichten über Beziehung und Treue.

**FALKE:**

Die soll sie ruhig behalten. Bis zu einem gewissen Alter ist das ja bei Frauen ganz reizvoll.

Sie wird nichts erfahren und dich kennt doch dort keiner.

**EISENSTEIN:**

Hört sich verlockend an.

**FALKE:**

Orlofsky will Spitzenpersonal, keine Spießer.

**EISENSTEIN:**

Mich? Versteh ich, klar! Wer muss auf jeder Party sein?

**FALKE:**

Gabriel von Eisenstein!

**EISENSTEIN:**

*(zögernd)*

Meinst du wirklich?

**FALKE:**

Klar, du machst immer die besten Späße.

**EISENSTEIN:**

Wenn das Umfeld stimmt.

**FALKE:**

Auf Kosten anderer bist du eindeutig am kreativsten. Ich denke immer noch an unsere Maturafeier. So etwas vergisst man nicht so schnell.

**EISENSTEIN:**

War doch nur ein Späßchen; sei nicht so humorlos. Und auf dieser Party ist echt was los?

**FALKE:**

*(singt)*

Ich sage dir eines: aufgepasst,  
Heute Nacht gehst du nicht in den Knast,  
Lass dir das raten,  
Der kann noch warten.  
Bei lauter Musik in Orlofskys Palast  
Wird heute getrunken und angefasst  
Was man sonst nicht zu fassen kriegt,  
Bis man vor lauter Anfassen irgendwo liegt  
Mit einer der scharfen Partyratten  
Auf einer der weichen Partymatten.  
Und das wirft keine Schatten  
Denn keiner kennt keinen.  
Wirst du dort intim  
Bleibt das anonym  
Und das ist legitim.  
Soll dir das Gefängnis nicht schädlich sein,  
Musst du etwas tun, dich zu zerstreuen.  
Siehst du das ein?

**EISENSTEIN:**

*(singt)*

Das sehe ich ein.  
Drum soll es so sein.  
Doch mich quält mein Gewissen,  
Rosalinde darf das nicht wissen.

**FALKE:**

*(singt)*

Das wird sie nicht tun,  
Sie wird hier sein und ruh'n  
Und schlafen tief und fest.  
Und du gehst, statt in den Arrest,  
Mit mir zum rauschenden Fest.

**EISENSTEIN:**

*(singt)*

Mein Freund, du hast Recht  
Die Idee ist nicht schlecht.  
Soll mir das Gefängnis nicht schädlich sein,

**BEIDE:**

*(singen)*

Muss ich (musst du) etwas tun, mich (dich)  
zu zerstreu'n!  
Eine Party heut' uns winkt,  
Wie noch keine dagewesen,  
Schöne Mädchen, auserlesen,  
Man dort auf die Matte zwingt.

Soll das Gefängnis nicht schädlich sein,  
Muss ich (musst du) etwas tun, mich (dich) zu zerstreu'n!

**ROSALINDE:**

*(auf; zwei Dosen Bier in der Hand; entdeckt die beiden tanzend außer Rand und Band)*

Seid ihr völlig durchgeknallt?

**FALKE:**

Ich habe den Trübsal-Blaser aufgeheitert.

**EISENSTEIN:**

Daran erkennt man die wahren Freunde.

*(scheinheilig)*

Rosalinde, ich habe Schuld auf mich geladen und diese Schuld will ich büßen. Darum trete ich diese Strafe an, unbeschwert, als ob ich auf eine Party ginge.

**ROSALINDE:**

Falke, Kompliment, du solltest Therapeut werden.

**FALKE:**

Ich wünsche dir einen angenehmen Aufenthalt in deinem Kerker.

*(zu Rosalinde)*

Frauen gibt es ja dort zum Glück keine, also musst du dir den Kopf nicht zerbrechen.

*(zu Eisenstein)*

Da laufen dir höchstens ein paar scharfe Ratten über den Weg.

**ROSALINDE:**

Ratten?

**EISENSTEIN:**

Ratten? Die Ratten illustrieren die Poesie des Körpers ... äh ... Kerkers.

**FALKE:**

Das sind anschiemgsame Tierchen.

**EISENSTEIN:**

Wenn man mit ihnen spielt, werden sie zahm und lassen sich sogar ihr kleines Pelzchen kraulen.

**FALKE:**

Sofern sie noch eines haben.

*(Rosalinde angeekelt)*

**EISENSTEIN:**

Aber jetzt muss ich mich fertig machen.

**ROSALINDE:**

Ich dachte, wir wollten noch was trinken?!

**EISENSTEIN:**

Ich werde die Strafe authentisch abbüßen. Bei Wasser und Brot. Warum soll's mir besser gehen als den anderen ...

*(Eisenstein und Falke ab)*

**ROSALINDE:**

Das könnte ja gar nicht besser laufen. Adele! Die muss ich mir noch aus dem Weg schaffen. Adele?!!

*(Adele auf)*

Geht es deiner Tante besser?

**ADELE:**

Ich weiß es nicht.

**ROSALINDE:**

Ist diese alte, kranke Tante vielleicht ein junger, gesunder Cousin?

**ADELE:**

Sehr witzig.



**ROSALINDE:**

Ob Cousin oder Tante, geh ruhig. Ich hab noch mal Panikattacke gegoogelt und da steht drin, dass ich das alleine schaffen muss, wenn ich mich mental weiterentwickeln will.

**ADELE:**

Mental weiterentwickeln.

**ROSALINDE:**

Ja, mental weiterentwickeln. Ich möchte das schaffen. Gehe ruhigen Gewissens deiner Wege.

**ADELE:**

*(apart)*

Ich hab's tatsächlich geschafft.

**ROSA:**

*(apart)*

Sie fällt tatsächlich drauf rein.

**ADELE:**

Na dann, viel Spaß - alleine!

**ROSALINDE:**

Gute Besserung - an deine Tante!

*(Eisenstein mit Garderobe auf)*

**EISENSTEIN:**

Was hältst du davon?

**ROSALINDE:**

Kannst du dich nicht mal alleine anziehen?

**EISENSTEIN:**

Nein, nur ausziehen.

**ADELE:**

*(apart)*

Wo krieg ich jetzt Klamotten her?

**EISENSTEIN:**

Adele, kannst du mal meine Uhr hinten aus dem Schrank holen?

**ADELE:**

*(apart)*

Ich hab's! Ich geh an Rosalindes Kleiderschrank!

*(Adele ab)*

**EISENSTEIN:**

*(Bezug nehmend auf seine Partygarderobe)*

Ich hab meine Meinung geändert, ich meine, wenn man schon mal die Gelegenheit hat, in solch einer Gesellschaft Gast zu sein, dann muss man zeigen, wer man ist. Wie gesagt, wer weiß, welche Prominenz einem da über den Weg läuft.

**ROSALINDE:**

Du nimmst die Uhr mit ins Gefängnis?

**EISENSTEIN:**

Ja.

**ROSALINDE:**

Warum?

**EISENSTEIN:**

Ja, ich werde die Stunden zählen, die mich von dir trennen.

**ROSALINDE:**

Armer Gabriel.

**EISENSTEIN:**

In so einer Situation hat man nur die Wahl, entweder in Schmerz zu vergehen oder sich rasch voneinander loszureißen.

*(Adele mit einer riesigen Tüte auf)*

**ADELE:**

Tschüß.

**ROSALINDE:**

Was hast du da?

**ADELE:**

Ja, genau.

**EISENSTEIN:**

Süße Träume mögen dich umgaukeln, während ich die ganze Nacht ruhelos durchwachen werde.

**ROSALINDE:**

Oh, Gott, wie rührt mich dies.

*(singt)*

Alleine muss ich bleiben,  
Acht Tage ohne dich,  
Wie soll ich das beschreiben,  
Ich leide fürchterlich.  
Ich werde am Fenster stehen  
Und traurig die Nachtlichter sehen,  
Werde ins Dunkel starren  
Und Tag und Nacht deiner harren.  
Wem soll mein Leid ich dann klagen,  
Wie soll ich das alles ertragen,  
Wenn ich morgens beim Kaffee  
Statt dir nur eine leere Tasse seh'?  
Oh Gott, wie rührt mich dies!

**ALLE:**

Oh Gott, wie rührt mich dies!

**EISENSTEIN:**

Ich muss jetzt los. Das Gefängnis fängt gleich an.

**ROSALINDE:**

*(singt)*

Ich soll alleine bleiben,  
Acht Tage ohne Mann,  
Und mir die Zeit vertreiben,  
Wie fang' ich das bloß an?  
Du gehst, weil du gehen musst,  
Ich bleibe und bändige meine Lust,  
Werde sehnsüchtig deiner harren  
Und wenn andere mit den Hufen scharren,  
Lass' ich sie scharren, spann' sie vor den Karren  
Und mach' sie zum Narren,  
Die Alfreds und, ach, egal wie sie hießen,  
Sie werden sich an mir die Zähne ausbeißen.  
Oh Gott, wie rührt mich dies!  
Oje, oje wie rührt mich dies  
Oje, oje wie rührt mich dies  
Oje, oje wie rührt mich dies  
Oje, oje wie rührt mich dies.

*(Eisenstein ab)*

**ROSALINDE:**

Männer sind doch eine eigenartige Spezies. Er leidet und freut sich zugleich. Und gleich kommt Alfred und wird mich trösten wollen, aber da hat er sich getäuscht. Aber gestern war gestern und heute ist heute und gestern liebte ich Alfred

und heute liebe ich Gabriel und zwischen gestern und mir läuft nichts mehr.

**ALFRED:**  
*(schleicht herein)*

Ist er weg?

**ROSALINDE:**  
*(apart)*

Fast nichts mehr.  
*(seufzt)*

Ja ... er ist weg.

**ALFRED:**

Dann können wir ja gleich loslegen.

**ROSALINDE:**

Möchtest du erst mal was trinken?

**ALFRED:**

Ja, wenn's sein muss.

**ROSALINDE:**

Bier?

*(verschüttet das Bier, das sie vorher gebracht hat. Eine der beiden die Dosen muss vorher im Off kräftig geschüttelt werden, so dass es jetzt beim Öffnen auch ordentlich spritzt)*

Oh! Was für ein Versehen.

**ALFRED:**  
*(ist nass)*

Alles vollgespritzt!

**ROSALINDE:**

Alles nass.

**ALFRED:**

Alles feucht.

**ROSALINDE:**

Ich hol dir was zum Überziehen.

*(Alfred zieht sich währenddessen aus)*

**ALFRED:**

Meine Hose war auch vollgespritzt. Rosalinde, auf diesen Moment habe ich ewig gewartet. Du und ich und wir zwei zusammen.

*(zieht auch Unterhose aus)*

**ROSALINDE:**

*(kommt zurück und sieht ihn)*

Mein Gott, was machst du da! Bitte, zieh dich an und geh.

**ALFRED:**

Ich mach' es mir nur gemütlich.

**ROSALINDE:**

Alfred, das geht zu weit. Bitte geh. Ich habe mein Versprechen gehalten und dich empfangen. Das reicht.

**ALFRED:**

Dir vielleicht. Mir nicht.

**ROSALINDE:**

Was?

**ALFRED:**

Dir vielleicht, aber mir reicht es noch lange nicht. Willst du auch was trinken?

*(seine Bierdose spritzt nicht; ein kleiner Versager)*

Hoppala.

**ROSALINDE:**

*(gefrustet)*

Schon ok. Kann ja jedem mal passieren.

**ALFRED:**

Ich sing' dir was vor! Auf hochdeutsch.

**ROSALINDE:**

Was?

**ALFRED:**

Auf hochdeutsch!

**ROSALINDE:**

Das kannst du?

**ALFRED:**

*(singt)*

Trinke, Liebchen, trinke schnell,

Trinken macht die Augen hell.

Trinke, Süße, trinke ein Glas,

Trinken steigert Lust und Spaß.

Ich sage dir eins, ich meine es ernst,

Wenn ich komme, wackeln die Wände,

Lass mich nicht zappeln und zu lange fackeln,

Mir glüht es ganz heiß in der Lende.

Frage nicht lange und tu' bloß nicht so,

Vergiss deinen Macker, ich mach' dich froh!

Glücklich ist, wer vergisst,

Was nicht mehr zu ändern ist,

Glücklich ist, wer vergisst,

Was nicht mehr zu ändern ist.

Was soll's, wenn du einmal die Treue brichst,

Uns verzückt doch die Illusion,

Wir haben acht Nächte berausenden Spaß,

Dann schleich' ich mich heimlich davon.

Siehst aus wie ein Engel, bezaubernd, charmant,

Sag doch nicht nein - meine Hose spannt!

Glücklich ist, wer vergisst,

Was nicht mehr zu ändern ist,

Glücklich ist, wer vergisst,

Was nicht mehr zu ändern ist.

*(Frosch auf)*

**FROSCH:**

Halt!! Stehen geblieben! Hände hoch!

*(lacht)*

Reingelegt! Guten Tage, die Dame, Frosch mein Name.

Polizeivollzugsbeamter im Bereich Kleindelikte. Ich habe das

persönliche Vergnügen, Seine Renitenz Herrn Gabriel von

Eisenstein in sein staatlich verordnetes Stilleben zu geleiten.

**ROSALINDE:**

Zu spät. Der ist schon ...

**FROSCH:**

... schon beschwipst, ich seh's.

*(hält Alfred für Gabriel)*

Aber das macht nichts. Ab zwei Promille sind wir kulant.

*(will ihn abführen, aber Alfred singt weiter)*

Seien Sie diesmal so vernünftig und treten Sie Ihre Strafe an.

**ALFRED:**

Wollen Sie was trinken?

**FROSCH:**

Nein! Ausnahmen oder Kulanzlösungen sind prinzipiell - eigentlich - so gut wie gar nicht - fast ausschließlich - nicht möglich.

*(trinkt doch)*

**ROSALINDE:**

*(apart)*

Gabriel ist nicht im Gefängnis? Dann kann er ja jeden Moment wieder hier sein. Wie werde ich jetzt bloß Alfred los?

**FROSCH:**

Sie sehen, Herr von Eisenstein, auch die Justiz ist dem Humor nicht abgetan.

**ALFRED:**

Ich bin nicht der, den Sie suchen, Herr Kerkermeister.

**FROSCH:**

Nein, natürlich nicht.

*(apart)*

Das sagen sie alle.

**ALFRED:**

Ich bin nicht Eisenstein ...

**FROSCH:**

Klar sind Sie nicht Eisenstein und Sie sind auch nicht zu Hause und haben auch keinen achttägigen Arrest abzusitzen.

**ALFRED:**

Nein, verdammt noch mal.

**FROSCH:**

Mein Herr, das Niveau meiner Gäste hat sich in letzter Zeit erfreulich gehoben. Das werden Sie mir nicht kaputt machen, also hören Sie verdammt noch mal auf zu fluchen.

**ALFRED:**

Dann fangen Sie verdammt noch mal an, besser zu suchen.

**FROSCH:**

Das wird gemeldet!

*(zückt den Notizblock)*

**ROSALINDE:**

*(zu Frosch)*

Seien Sie nachsichtig. Gabriel ist fürchterlich erregt. Er weiß ja gar nicht mehr, wie er eigentlich heißt.

**FROSCH:**

Ich weiß, was Sie meinen. Haftunfähigkeit ist eine nahezu epidemische Krankheit, die ohne Vorzeichen auftreten kann. Allerdings gibt es auch erfreuliche Fälle von Spontanheilung.

**ROSALINDE:**

*(zu Alfred)*

Du musst mich retten!

**ALFRED:**

Klar!

**ROSALINDE:**

Gib dich als Gabriel aus! Bitte! Du musst nur kurz mit auf's Revier gehen. Dort wird sich alles aufklären. Du bekommst dafür auch ...

*(flüstert ihm ins Ohr)*

**ALFRED:**

Wie oft?

**ROSALINDE:**

So oft du willst.

**ALFRED:**

Na gut, weil du es bist.

**FROSCH:**

Also, Herr von Eisenstein. Kommen Sie mal mit. Das können Sie alles nachholen, wenn Sie wieder draußen sind.

**ALFRED:**

Eben nicht. Das ist ja das Problem.

**ROSALINDE:**

Alfred!

**FROSCH:**

Mitkommen.

*(Alfred und Frosch ab)*

**ROSALINDE:**

Puh, gerade noch mal gut gegangen!

## Zwischenspiel

**EISENSTEIN:**

*(auf)*

So, meine Lieben, hier habt ihr den Beweis. Die hat die ganze Zeit darauf gewartet, dass ich ins Gefängnis gehe, damit sie es mit diesem niveaulosen Provinzsänger treiben kann. Mir gibt sie die Schuld an unserer Krise. Dabei war ich ein Lämmchen gegen sie. Ich hatte nichts getan, absolut gar nichts. Sorry, hey, ich musste ins Gefängnis, da wird es doch erlaubt sein, dass man vorher auf eine Party geht, ohne dass einem daraus gleich ein Strick gedreht wird.

**ROSALINDE:**

Haha, Party? Erstens hast du mich angelogen und zweitens ging es dir ausschließlich darum, deine scharfen Ratten der Reihe nach flach zu legen. Bei mir waren wenigstens Gefühle im Spiel. Ich hatte jemanden, für den ich einmal etwas empfunden habe, meinen Ex.

**EISENSTEIN:**

Willst du mir jetzt unterstellen, dass ich nichts empfunden hätte?

**ROSALINDE:**

*(empört)*

Du hast was empfunden?

**EISENSTEIN:**

Du, Schatz, ich hatte eine tolle Frau im Bett.

**ROSALINDE:**

Ach, leck mich. Schaut euch das selber an und bildet euch ein Urteil.

*Partymusik. Verwandlung.*

## II. AKT

*In Orlofskys Villa. Die beiden Schwestern treffen aufeinander.*

**IDA:**

Was machst du hier? Hast du einen Lover hier?

**ADELE:**

Noch nicht. Aber du kannst mir ja einen empfehlen.

**IDA:**

Wer hat dich eingeladen?

**ADELE:**

*(verwundert)*

Warst du besoffen, als du mir geschrieben hast?

**IDA:**  
Da hat sich jemand einen Spaß erlaubt oder du hast einen Lover hier, von dem du gar nichts weißt.

**ADELE:**  
Und jetzt?

**IDA:**  
Dich kennt hier niemand. Wir sagen, dass du eine Schauspielerin bist. Meine coole Schwester aus der Off-Szene.

**ADELE:**  
Ich wollte schon immer Schauspielerin werden.  
(*großes Theater*)  
Romeo, küss mich!

**ORLOFSKY:**  
(*auf*)  
Falke, das ist meine hundertste Mottoparty. Die gleichen Weiber, der gleiche Alkohol, die gleiche Wohnung. Alles ist gleich und mir ist auch alles gleich. Es ist alles so unendlich fad.

**FALKE:**  
Die heutige Party wird anders! Diese Party wird die Party des Jahres. Da zieh' nämlich ich die Fäden. Ich habe mich um ein unterhaltsames Stück bemüht.

**ORLOFSKY:**  
Und wie heißt es?

**FALKE:**  
Die Rache der Fledermaus!

**IDA:**  
Der Typ da, mit den rötlichen Haaren, das ist Orlofsky, das Millionärssöhnchen.

**ADELE:**  
Der ist ja voll ... süß.

**IDA:**  
Und reich.

**ORLOFSKY:**  
Das hört sich zwar blöd an, Falke, aber manchmal denke ich, reich sein ist mein Unglück.

**FALKE:**  
Du kannst es ja mit mir teilen.

**IDA:**  
Und der daneben ist Falke. Auf jeden Fall ist er nicht so ein gelangweilter Pinkel wie Orlofsky. - Hey, ihr beiden. Darf ich vorstellen: meine Schwester Olga.

**ADELE:**  
Olga? Geht's vielleicht noch blöder. Pff!

**ORLOFSKY:**  
Olga, seltener Name.

**IDA:**  
Das ist ihr Pseudonym. Olga ist Künstlerin.

**ADELE:**  
Ja, Schauspielerin! Theater, Film ... off-off und low budget and absolutely no budget ...

**ORLOFSKY:**  
Ich glaub', ich hab' dich schon mal gesehen in "Bauer sucht Frau"! - Spaß beiseite. Herzlich Willkommen. Amüsier' dich.

**ADELE:**  
Tu' ich jetzt schon.

**IDA:**  
Komm, Ade... Olga. Wir gehen nach nebenan. Die Musik ist super ...

**FALKE:**  
Ja, das ist ein fetter Beat. Ein hübscher Synth-Bass auf E7 und Asus4.

**IDA:**  
Oh, einer der sich auskennt, was?

**FALKE:**  
Ja, wenn es um die Harmonie geht, dann ...

**IDA:**  
Harmonie schön und gut, aber dein Taktgefühl lässt doch stark zu wünschen übrig.

**FALKE:**  
Wieso, habe ich dich aus dem Rhythmus gebracht?

**IDA:**  
Das hättest du wohl gerne. Ich verseehe deine freche Tonart jetzt mit einem Auflösungszeichen und gehe Tanzen.

**FALKE:**  
Vorsicht mit dem Kreuz. Ach, übrigens, wenn du willst, dann kann ich dir das hohe C entlocken.

**ORLOFSKY:**  
(*winkt Falke zu sich*)  
Hey Falke!

**ADELE:**  
(*zu Ida*)  
Was war das denn?

**IDA:**  
Was?

**ADELE:**  
Wenn du immer so flirtest, wird das nie was.

**IDA:**  
Ich habe nicht geflirtet!

**ADELE:**  
Süß!

**IDA:**  
Was?

**ADELE:**  
Du stehst auf diesen Typen.

**IDA:**  
Quatsch. - Der ist halt anders als die anderen, irgendwie!

**ADELE:**  
Der ist total lahm.

**IDA:**  
Und du hast dich dafür beim Orlofsky angebedert.

**ADELE:**  
Der ist zumindest reich.

(*Adele und Ida ab*)

**ORLOFSKY:**  
Olga, die ist voll gut!

**FALKE:**  
Olga ist eine der handelnden Personen meiner Inszenierung.

(*Eisenstein kommt*)